

Mitten drin die Caritas – Aus der Chronik des Caritasverbandes

Caritasarbeit hat sich immer zwischen zwei Polen bewegt:

Auf der einen Seite steht der unmittelbare Kontakt mit den notleidenden Menschen. Hilfe erwächst wohl immer aus der direkten Begegnung. Die Notlage des Nachbarn, des Armen, des Kranken rührt uns an und fordert heraus.

Diese unmittelbare Hilfe ist das, was der Betroffene zuerst braucht.

Auf der anderen Seite besteht die Notwendigkeit, Hilfe in großem Stil zu organisieren, sie zu verwalten und gerecht zu verteilen.

Der Caritasverband hat die Aufgabe, beide Dimensionen der Hilfe im Blick zu behalten und in ein gutes Gleichgewicht zu bringen.

Der Caritasverband für die Stadt Gelsenkirchen hat zwei Vorgängerverbände:

Am 02. Februar 1917 fand im Gesellenhaus Buer die Gründung statt.

In den Statuten des neuen Verbandes heißt es:

Der Katholische **Caritasverband Buer in Westfalen** ist eine örtliche Vereinigung der Katholischen Wohltätigkeitsvereine und –anstalten, sowie einzelner Caritasfreunde..... Er schließt sich der Caritas für die Diözese Münster an. Er hat seinen Sitz in Buer und soll in das Vereinsregister eingetragen werden.

Unter 6 Punkten wird der Zweck des neuen Verbandes beschrieben, planmäßiges Zusammenwirken mit allen Werken der christlichen Caritas, aber auch die Zusammenarbeit mit städtischen und staatlichen Behörden werden angestrebt. Ein Caritassekretariat soll eingerichtet werden.

Am 17. November 1921 wurde dann der **Caritasverband für das Dekanat Gelsenkirchen** gegründet.

Von Anfang an waren die Verantwortlichen bereit, über die Grenzen hinaus zu schauen.

Zur Gründungsversammlung waren der Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes, Herr Dr. Beeking aus Freiburg, erschienen und der Diözesandirektor aus Paderborn, Dr. Alois Braekling.

In der erhaltenen Anwesenheitsliste stehen diese beiden Namen an erster Stelle. Es folgen 69 andere Namen, Ordensschwestern, Pfarrer und Vikare, Lehrer, Lehrerinnen und Rektoren, der Vorsteher der barmherzigen Brüder, Bruder Gamaliel, Mitglieder des Frauenfürsorgevereins, ein Bauführer, W. Luthe und ein Schulrat.

Als Zweck des Verbandes ist genannt: Den Geist tätiger Nächstenliebe zu beleben, auszubreiten und zu vertiefen, die Werke der Caritas im Dekanat Gelsenkirchen planmäßig zu fördern und zu pflegen, ein geordnetes Zusammenwirken aller Kräfte herbeizuführen und alle gesunden Bestrebungen der Wohlfahrtspflege zu unterstützen und deren Interessen zu vertreten.

Und schließlich wird als besondere Aufgabe genannt: Ausführung solcher Werke der Nächstenliebe, für die andere Organisationen nicht eintreten.

Als erstes Mittel wird die Errichtung und Unterhaltung eines örtlichen Caritassekretariates genannt.

Zum Vorsitzenden wird der Geistl. Rektor Josef Clemens gewählt, Gerichtsrat Moenikes wird Stellvertreter und Stadtsekretär Weinzierl Geschäftsführer.

Der Diözesancaritasdirektor überreicht ein Angebinde des Diözesanbischofs von 2.000 MK zur Verteilung an Hilfsbedürftige.

Ein Büro wurde eingerichtet, die erste Sekretärin war Schwester Susanna vom Mutterhaus des Roten Kreuzes.

Weil die Dekanatskonferenz im Juni 1922 die beantragten Mittel zur Unterstützung verweigerte, legte Rektor Clemens schon nach wenigen Monaten den Vorsitz nieder, das Büro wurde aufgegeben, Schwester Susanna entlassen.

Das war aber, Gott sei Dank, nicht das Ende des Verbandes. Der damalige Vikar Nikolaus Kaufhold übernahm nun den Vorsitz. Als Büro diente ein Zimmer seiner

Wohnung in der Ahstraße, später wurden zwei Räume im neuerbauten Kindergarten, Kirchstraße 7, das erste Caritassekretariat.

Nikolaus Kaufhold blieb bis zum Jahr 1945 Leiter des Caritasverbandes, den Vorsitz führte er bis 1954. Er war der spätere Pfarrer der Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit im Haverkamp. Erste Sekretärin wurde Frau Agnes Dinnendahl. Sie war bis zum 31.12.1957 tätig.

Pfarrer Kaufhold hat 1962 in einer kurzen Notiz die Arbeit der ersten Jahre dargestellt. Er schreibt:

Wesentliche Aufgaben waren schon seit 1921 die Kinderlandverschickung und die Müttererholung. Jährlich wurden über 400 Kinder zum Landaufenthalt für den ganzen Sommer entsandt nach den Kreisen Schwerin an der Warthe, Birnbaum, nach dem Eichsfeld, nach dem Allgäu und seit 1925 zum Schwarzwald.

Eine andere Aufgabe war die Verteilung der Spenden nach dem ersten Weltkrieg an die caritativen Vereine und Anstalten.

In Buer in Westfalen waren die ersten Jahre gekennzeichnet von einer soliden Kontinuität.

Der erste Vorsitzende, Rektor Füchter, blieb von 1917 bis 1932 im Amt. Die geistlichen Leiter, jeweils Vikare der Urbanusgemeinde, wechselten häufiger.

In den Protokollen des Vorstandes wird die Feststellung getroffen, dass der Verband schon im ersten Jahr Erspreißliches geleistet hat, u.a. hat der Verband einen Schubertabend veranstaltet.

Aber es wird auch unmittelbare Caritasarbeit geleistet, v.a. auf die Zusammenarbeit mit dem Fürsorgeverein und dem Mädchenschutz wird großen Wert gelegt.

Über 400 Kinder werden in einen Landaufenthalt vermittelt.

Am 04. August 1918 verhandelt der Caritasausschuss die Einbeziehung aller Stadtteile, also Erle, Resse, Hassel und Scholven in den Caritasverband. Bisher

hatten nur die Gemeinden St. Urbanus und St. Ludgerus den Caritasverband Buer gebildet.

Am 07. Mai 1919 wird über das Caritassekretariat und die erste Sekretärin abgestimmt. Sie erhält ein Monatsgehalt von 200,-- Mark, eine jährliche Mietentschädigung von 400,-- Mark und wird in die Pensionskasse eingekauft.

In der Folge ist immer wieder das Aufbringen der Mittel für das Sekretariat Verhandlungspunkt der Vorstandssitzungen.

1920 werden in einem gedruckten Tätigkeitsbericht folgende Schwerpunkte genannt:

1. Armenhilfe: 370 Fälle
2. Beschaffung von notwendigen Papieren für Ausländer (genannt werden Polen, Österreicher, Ungarn, Tschechen, Jugoslawen): 132 Fälle
3. Jugendfürsorge, v.a. Adoptionen und Pflegestellen: 61 Fälle
4. Auswandererberatung: 62 Fälle
5. Einzelberatung, v.a. Rentenberatung: 62 Fälle
6. Verteilung von Liebesgaben, v.a. aus Amerika
7. Familienpflege,
den Schwestern des Ordens wurden 37 Fälle überwiesen.
8. Eine Caritasbücherei ist eingerichtet worden.

Nach diesem Blick auf die Anfänge wäre zu bedenken, wie die Inflation und die schrecklichen Jahre des so genannten 3. Reiches gemeistert wurden.

Dafür fehlen aber in unserem Archiv die Unterlagen.

Im Protokollbuch des Caritasverbandes Buer taucht 1921 der Begriff der neuen Armen auf.

Wörtlich heißt es: „Die Caritas muss in der Hilfstätigkeit andere Wege einschlagen, sie muss den neuen Armen aus dem Mittelstande, ferner den kleinen Beamten und kleinen Rentnern hilfreich zur Seite stehen.

Die Caritasarbeit der Pfarrgemeinden und ihrer Einrichtungen müssen hier wenigstens erwähnt werden. Der Jahresbericht des Caritasverbandes Gelsenkirchen

von 1926 listet alle caritativen Einrichtungen des Dekanates auf. In allen Pfarrgemeinden sind Ordensschwestern in der Krankenpflege, in den Kindergärten, in Haushaltsschulen tätig.

Dazu kommen die Krankenhäuser, die Kinderheime und andere Einrichtungen, z. B. des Kath. Lyzeum.

Insgesamt waren 1926 243 Ordensschwestern im Dekanat Gelsenkirchen tätig:

127	Arme Dienstmägde Jesu Christi von Dernbach
75	Olper Franziskanerinnen
24	Franziskanerinnen von Nennenwerth
9	Schwestern unserer Lieben Frau
4	Josephsschwestern von Oslo
4	Missionsschwestern von Hilstrup

45 Katholische Rot-Kreuz-Schwestern kamen dazu und 8 Barmherzige Brüder von Montabauer.

Es gab 13 Vinzenzvereine und 13 Elisabethvereine. Die 13 Pfarrgemeinden unterhielten 19 Kindergärten mit 1.630 Plätzen.

Diese Zahlen gelten nur für das Dekanat Gelsenkirchen; in Buer und Horst war es sicher ähnlich, dafür fehlen uns die Unterlagen.

Aus dem Schicksalsjahr 1933 ist ein sehr knapper Jahresbericht erhalten.

Der Caritasverband Gelsenkirchen hatte 2 hauptamtliche Kräfte.

Ca. 10 – 20 Hilfesuchende sprachen täglich im Sekretariat vor.

15 Kinder wurden eingekleidet

81 Kinder wurden für je 30 Tage in Erholungsheime vermittelt

704 Kinder und Jugendliche wurden für 6 Monate in Landpflegestellen vermittelt

24 Mütter wurden in Erholungshäuser entsandt. Dafür wurden 950,-- Mark Zuschuss gewährt.

Den Ausgaben von 10.486,89 Mark standen nur Einnahmen von 9.799,-- Mark gegenüber.

Aus der Zeit des 2. Weltkrieges existieren nur ganz wenige Unterlagen. Es ging vor allem um die Pflege der obdachlos gewordenen hilflosen alten Menschen. Ordensfrauen wurden zur Pflege angefordert. Es kam zu Schwierigkeiten beim Einsatz der Schwestern.

Nach dem Kriegsende beginnt die Caritasarbeit unter sehr schweren Bedingungen. Das Jahr 1945 ist für die Caritas in Gelsenkirchen v.a. deshalb bedeutsam, weil Frau Anni Simon als ganz junge Mitarbeiterin den Dienst aufnahm. Sie hat bis zu ihrem Ausscheiden, ja eigentlich bis zum Ausbruch ihrer schweren Krankheit vor zwei Jahren, die Arbeit unseres Verbandes maßgeblich mitgestaltet und aufgebaut. Ihr Einsatz bleibt unvergessen.

Nach dem Krieg übernahm Vikar August Pantel die Leitung des Verbandes. Verteilung von Liebesgaben war eine wichtige, sicher nicht immer leichte Aufgabe. Wohl in Ermangelung anderer Mittel wurde in das Protokollbuch des Verbandes die Verteilung von Seifenpulver an Gemeinden und caritative Anstalten dokumentiert und von den Empfängern quittiert.

Bei der Währungsreform meldete Caritasdirektor Pantel 52.618,80 Reichs-Mark auf Konten und 1.235,-- Reichsmark an Bargeld zur Ablieferung an.

Nach der Währungsreform war die Erholungsfürsorge ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit. 1960 wurden 700 Kinder vom Caritasverband zu einem Erholungsaufenthalt begleitet und betreut. 65 Helfer und Leiter waren dabei. 90.000,-- DM wurden dafür eingesetzt. 1964 waren es schon 1.643 Kinder, 1965 1.730 Kinder und 1970 waren es 1.530 Kinder.

Bis zur **Bistumsgründung 1958** gehörte unsere Stadt zu zwei Bistümern:

Die Dekanate Buer und Horst zum Bistum Münster;

Das Dekanat Gelsenkirchen zum Erzbistum Paderborn.

Eine wichtige Aufgabe ergab sich durch die Gründung des neuen Bistums Essen:

Die Zusammenführung beider Verbände zu einem Verband.

Herr Prälat Richwien, der seit 1960 den Caritasverband Gelsenkirchen leitete, nahm diese Aufgabe mit Energie und Umsicht auf.

Hier sollen nun die Namen der Verantwortlichen beider Verbände genannt werden:

Die Vorsitzenden des Caritasverbandes Buer waren bis zur Zusammenlegung: Rektor Füchter, Pfarrer Roosen, Dechant Dördelmann; die geistlichen Leiter: die Vikare Sondermann, Vehorn, Uhlenbrock, Buchinger, Kockerols, Schmitz und Pfarrer Quasten. Frau Helene Koch leitete ab 1935 das Caritassekretariat bis zum Jahresende 1965.

Die Vorsitzenden in **Gelsenkirchen** waren bis zur Zusammenlegung: Rektor Clemens, Pfarrer Nikolaus Kaufhold, Rechtsanwalt Dr. Münstermann.

Die Caritasdirektoren: August Pantel, Franz Noeker, Dr. Heinrich Werth, Heinrich Richwien,

Nach der Vereinigung zum Caritasverband für die Stadt Gelsenkirchen übernahm Kaufmann Karl Weiser den Vorsitz;

Caritasdirektor war weiter Heinrich Richwien bis 1986. Prälat Edmund Ernst gestaltete von 1986 bis 2006 als Caritasdirektor die Caritasarbeit in Gelsenkirchen. Seit 2006 hat mit Peter Spannenkrebs zum ersten Mal ein Laie die Position inne.

Von 1974 bis 1985 leitete Rechtsanwalt Karl-Josef Kortenkamp den Verband; von 1985 bis 1992 übernahm Prälat Richwien den Vorsitz; von 1992 bis 2007 war Rudolf Backes der 1. Vorsitzende des Verbandes. Seit 2007 ist Dr. Wolfgang Nolte 1. Vorsitzender des Verbandes.

Neue rechtliche Rahmenberechnungen, das Bundessozialhilfegesetz und die Novellierung des Jugendhilferechts bewirkten einen Gestaltwandel und eine zunehmende Professionalisierung der Caritasarbeit. Das wird deutlich in den Einrichtungen vieler Dienste und Beratungsstellen:

Einige kurze Hinweise:

- 1966 Die Erziehungsberatungsstelle nimmt ihre Arbeit auf;
- 1967 Förderlehrgänge für lernbehinderte Schulabgänger werden aufgenommen;
- 1967 In den Osterferien eröffnet die Familienferienstätte Föckinghausen, die in den folgenden Jahren immer weiter ausgestaltet wird.
- 1972 Beginn der Arbeit im Sozialbereich Katernberger Straße und der Arbeit mit Sinti und Roma.
- 1972 Die Kapelle in Föckinghausen wird geweiht
- 1973 Die Psychosoziale Beratungsstelle löst die vorher bestehende Suchtkrankenfürsorge ab.
- 1973 wurde als erste Sozialstation in Gelsenkirchen und im Bistum Essen die Gemeindestation Gelsenkirchen-Mitte eingerichtet
- 1974 Beginn der Arbeit im Sozialbereich Josefinenstraße, Einrichtung einer Kindertagesstätte (bis 1990)
- 1975 Die Heiligenstädter Schulschwestern übernehmen die Leitung in Föckinghausen.
- 1976/77 Das Bruder-Jordan-Haus mit 40 Pflegeplätzen und 80 Bewohnerplätzen wird eröffnet.
- 1977 Beginn der Arbeit im Sozialbereich Adamshof.
- 1979 Das Seniorenzentrum Haus St. Anna (130 Plätze) wird eröffnet.
- 1979 In Buer eröffnet die Caritas-Gemeindestation in der Westerholter Str.
- 1981 Für das Dekanat Horst wird eine Caritas-Gemeindestation in Resse errichtet.
- 1981 Am Haus St. Anna wird die Kapelle eingeweiht.
- 1984 In Zusammenarbeit mit der Propsteigemeinde St. Augustinus und dem SKM entsteht die Beratungsstelle und die Teestube für Nichtsesshafte (das heutige Wilhelm-Sternemann-Haus).
- 1984 Der Caritasverband kauft das ehemalige Schalker Familienferienheim und baut es um. Der Umbau ist 1986 abgeschlossen worden.
- 1986 Das Personalwohnheim am Bruder-Jordan-Haus wird umgebaut, es entstehen 12 Altenwohnungen.
- 1988 Das Haus St. Rafael in Horst wird Heimat für 37 Behinderte. Ein Teil des Propst-Wenker-Kinderheimes wird umgebaut und neu konzipiert.
- 1988 Im ehemaligen Kolping-Wohnheim entsteht der TREFFPUNKT – Beratungs- und Begegnungsstätte für psychisch Kranke.
- 1989 In Gelsenkirchen und in Buer beginnt die Aussiedlerberatung.
- 1989 Aufnahme des ersten Klienten in das Betreute Wohnen für psychisch behinderte Menschen.
- 1990 Am Bruder-Jordan-Haus wird die Kapelle gebaut.

- 1992 Im November wird das „Weiße Haus“ in Buer eröffnet. Beratung und Begegnungsstätte für alleinstehende Wohnungslose (in Zusammenarbeit mit den evangelischen Gemeinden und durch großzügige Förderung der St. Urbanusgemeinde ermöglicht).
- 1994 In Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Ludgerus in Buer entsteht die Wohngemeinschaft Düppelstraße für 6 psychisch kranke Menschen.
- 1996 Der Caritasverband übernimmt die Betriebsführung im Liebfrauenstift. Zum bestehenden Altbau wird eine Erweiterung mit 44 Plätzen gebaut.
- 1996 Der Caritasverband übernimmt das ehemalige Propst-Wenker-Kinderheim in Erbpacht. Durch den Kauf des Grundstücks ermöglicht die St. Urbanusgemeinde die weitere soziale Nutzung. Hier werden durch Umbau und Ausbau 30 barrierefreie Wohnungen entstehen.
- 2002 Start des Betreuten Wohnens für wohnungslose Menschen.
- 2003 Das Caritasarbeitsprojekt (CAP) entwickelt ein erstes Projekt zur Qualifizierung und Beschäftigung von psychisch behinderten Menschen.
- 2005 Der Familienunterstützende Dienst (FuD), später umbenannt in „auxilila“ nimmt seine Arbeit auf.
- 2005 Soziale Arbeit wird zunehmend stadtteilorientiert entwickelt. Der Caritasverband eröffnet seinen Stadtteilladen Neustadttreff (NesT) gefördert über das Stadtteilprojekt Südost.
- 2005 Der Caritasverband gründet mit TaF, dem Team für alle Fälle gGmbH die erste Integrationsfirma in Gelsenkirchen. Menschen mit Beeinträchtigungen erhalten hier einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt.
- 2005 Start von Horizont, der Fachstelle für Demenz. Der Caritasverband engagiert sich zunehmend für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen.
- 2006 Beginn des JobCafes in der Neustadt. Niederschwellige Kontakt- und Beratungsstelle für langzeitarbeitslose Menschen und Gesundheitsförderung sind die Schwerpunkte.
- 2006 Der Caritasverband startet seine Aktivitäten in der Betreuung im Rahmen der offenen Ganztagsgrundschule an der katholischen Grundschule, Leipzigerstr. In Schalke.
- 2006 Weiterentwicklung der Arbeit mit Ehrenamtlichen: Gründung von PlusPunkt, der Fachstelle für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement.
- 2007 Der Caritasverband erhält vom Landschaftsverband die Hauptträgerschaft des Integrationsfachdienstes (IFD) für die Städte Gelsenkirchen, Gladbeck und Bottrop.
- 2007 Die Integrationsagentur (Migrationsarbeit) des Caritasverbandes nimmt seine Arbeit auf.
- 2007 Einweihung der ambulanten Hausgemeinschaften für Menschen mit Demenz am Bruder-Jordan-Haus mit Weihbischof Franz Vorrath.

- 2007 Im Rahmen der Umstrukturierung des Bistums wird dem Caritasverband die Trägerschaft der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) übertragen.
- 2007 Abschluss des Umbaus der ehemaligen Pflegestation des Bruder-Jordan-Haus zu Wohngruppen. Die Betreuung von Menschen mit Demenz in einem Altenheim erhält damit eine neue Ausrichtung.
- 2008 Mit der Eröffnung von INPETTO werden Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für langzeitarbeitslose Menschen geschaffen. Menschen mit wenig Geld erhalten die Möglichkeit gut erhaltenes zu kleinen Preisen zu kaufen.
- 2008 Die ambulante Pflege gründet ein palliatives Pflegeteam und schließt einen Versorgungsvertrag mit den Krankenkassen.
- 2008 Übernahme des Projektes „Betreuung in normal Wohnraum“ in Kooperation mit der Stadt und der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft GGW.
- 2009 Mit „carekauf“ startet ein neues Integrationsunternehmen im Tossehof. Grundlage ist ein gemeinsames Konzept des Caritasverbandes mit der Rewe Group/Region Südwest „Nahversorgung im Quartier“.
- 2009 Verkauf der Familienferienstätte Föckinghausen
- 2009 In Kooperation mit der Deutschen Annington wird der Wohntreff AmiCa in Gelsenkirchen-Hassel eröffnet
- 2012 Aufgrund des nicht ausreichenden Umsatzes musste „carekauf“ im Tossehof schließen.
- 2013 Start des Projektes [U25] – das Onlineportal für suizidgefährdete junge Menschen unter 25 Jahren
- 2013 Start von „Weg im Blick“ Fachstelle für Opfer sexueller Gewalt
- 2014 Start des Sozialraumprojektes in Scholven
- 2014 Eröffnung der Kleiderkammer für zugewanderte Menschen aus Bulgarien und Rumänien
- 2015 Start der Flüchtlingshilfe im Caritasverband Gelsenkirchen
- 2016 Schließung von AmiCa, Hassel-Eppmannssiedlung

Das sind äußere Fakten, viele wichtige Arbeiten blieben ungenannt, die tägliche Mühe, die Großherzigkeit vieler Christinnen und Christen, die unsere Dienste tragen.

Wer hilft, braucht keine Ermahnungen, aber er braucht Ermutigung, Respekt und Rückendeckung, dass wir sie Tag für Tag erfahren dürfen, macht uns dankbar.

Prälat Edmund Ernst

Peter Spannenkrebs (fortgeführt ab 2006)